der Besitz-, Personen- und Verfassungsgeschichte auch die Liturgie- und Frömmigkeitsgeschichte und das Ordensleben breiten Raum einnehmen, verdient ebenso Hervorhebung wie die subtile, ganz dem jüngsten reformationsgeschichtlichen Forschungsstand verpflichtete Darstellung der Vorgänge während der Reformation. Auf diese Weise wird nicht nur ein Grundlagenwerk für zahlreiche weitere Forschungen geschaffen, vielmehr entsteht zugleich ein Gesamtbild, das weit über das Bistum Naumburg hinaus größtes landes-, reichs-, frömmigkeits- und kirchengeschichtliches Interesse besitzt. So besehen darf das Erscheinen dieses lang erwarteten Bandes für die sächsisch-thüringische Landesgeschichte wie auch für die allgemeine Kirchengeschichte des Mittelalters durchaus als ein Ereignis gelten.

Dem Bearbeiter, der sein Vorhaben mit bewundernswerter Ausdauer in vier Jahrzehnte währenden Mühen trotz zeitweise widrigster, durch die deutsche Teilung bedingter Schwierigkeiten zum Abschluß brachte, ist für diese große Leistung zu danken. Sein Handbuch wird die Erforschung der Naumburger Geschichte und der sächsisch-thüringischen Landesgeschichte für Jahrzehnte prägen und sie zusammen mit dem demnächst erscheinenden 2. Band des Naumburger Urkundenbuchs entscheidend befruchten. Zu wünschen bleibt, daß der noch ausstehende Band über das Naumburger Domkapitel wie auch entsprechende Bände zu den Bistümern Meißen und Merseburg und der gleichfalls noch fehlende Band zu den Magdeburger Erzbischöfen in nicht allzu ferner Zeit folgen mögen – ein Wunsch, der trotz der ungleich günstigeren gegenwärtigen Forschungsbedingungen derzeit dennoch eher unerfüllbar erscheint. Auch dies läßt erkennen, welch außergewöhnliche Leistung es hier anzuzeigen gilt!

Jena Matthias Werner

Zur Siedlungsgeschichte des Leipziger Raumes. Eine Sammlung wissenschaftlicher Arbeiten aus den Jahren 1914–1937, hrsg. von Lutz Heydick und Uwe Schirmer. Sax-Verlag, Beucha 1998. 415 S. (= Leipziger Land. Jahrbuch für Historische Landeskunde und Kulturraumforschung 1/1998)

Der vorliegende Sammelband bietet neben dem unveränderten Neudruck von fünf ausgewählten älteren historisch-landeskundlichen Arbeiten aus der Leipziger Schule von Karl Lamprecht und Rudolf Kötzschke eine Einführung von Uwe Schirmer zum ‚Leipziger Land', seiner naturräumlichen Aussattung, seiner Geschichte und Geschichtspflege. Ihr angefügt sind kurze Erläuterungen bzw. Begründungen für den Wiederabdruck der Auswahlbeiträge. Diese Ausführungen hätte man eher an erster Stelle erwartet. Wie *Schirmer* betont, möchten die Herausgeber mit ihnen die in der DDR-Zeit stark eingeschränkte Traditionspflege der bekannten Leipziger landesgeschichtlich-siedlungsgeschichtlichen Schule wiederbeleben. In der Tat wurden mit dieser Auswahl die für den Leipziger Raum repräsentativen herausragenden Arbeiten erfaßt, so *Kötzschkes* Beitrag über die Frühzeit deutscher Kultur auf Leipzigs Heimatboden(1927), Max *Müllers* Arbeit über den Ostteil der Leipziger Tieflandsbucht (1937), Walter *Heinichs* Studie über die Siedlungstätigkeit Wiprechts von Groitzsch (1932), Paul *Platens* Untersuchung über die Besiedlung der Herrschaft Eilenburg im Mittelalter (1913) und Wolfgang *Eberts* Beitrag über die Landeskunde und Besiedlung des Wurzener Landes (1930). Der Wiederabdruck erfolgte in unveränderter Form, so daß inzwischen erkannte Irrtümer und Mängel sowie zweifelhafte Deutungen – vor allem etwa im Beitrag

von Heinich – weiter unkorrigiert bleiben. Eine Auseinandersetzung damit ist an dieser Stelle nicht möglich; verwiesen sei lediglich auf die kürzliche Neuerscheinung „Wiprecht, Beiträge zur Geschichte des Osterlandes im Hochmittelalter" im gleichen Verlag (1998). Schirmer begründet die Aufnahme dieses Titels bei Kenntnis seiner Mängel vor allem mit den starken Devastierungen des Gebietes durch den Braunkohlentagebau der letzten Jahrzehnte, die die ehemalige Altsiedellandschaft weitgehend veränderten.

Die Einzelstudien haben die Herausgeber durch ein übergreifendes Ortsregister verklammert, was den Zugriff des heutigen Benutzers auf den Informationsreichtum dieser Grundlagenarbeiten zum Leipziger Land erleichtert. Dem Band ist ferner ein Verzeichnis der heutigen landeskulturell und historisch aktiven Vereine des Regierungsbezirkes Leipzig beigegeben, das die Kontaktaufnahme mit diesen ermöglichen soll. Schließlich wird in dem gelungenen einführenden Abschnitt die Initiierung der Jahrbuchreihe „Leipziger Land" begründet und damit die Hoffnung verknüpft, alle Gleichinteressierten auf diese Weise enger zusammenzuführen. Man kann ohne Einschränkung sagen, daß damit eine höchst dankenswerte Initiative seitens der Herausgeber ergriffen wurde, die auch durch die gute Ausstattung der Bände durch den Verlag bestens unterstützt wird.

Leipzig Hans Walther

Wiprecht. Beiträge zur Geschichte des Osterlandes im Hochmittelalter, hrsg. vom Heimatverein des Bornaer Landes. Sax-Verlag, Beucha 1998. 203 S., zahlreiche Abb.

Der Heimatverein des Bornaer Landes widmet diese Publikation dem Andenken des gebürtigen Pegauers Hans Patze. Entsprechend wird der Band mit einer kurzen biographischen Skizze, verfaßt von Carmen *Patze*, einer Gedenkschrift aus der Feder Hans K. *Schulzes* und einem Schriftenverzeichnis Patzes, zusammengestellt von Gerhard *Streich*, eröffnet. Die folgenden zwölf Beiträge, die im wesentlichen die Person Wiprechts von Groitzsch, seine Zeit und den Raum seines Wirkens sowie Stadt und Kloster Pegau behandeln, sind verfaßt von Reiner *Arnold*, Steffen *Böttger*, Peter *Haferstroh* (2), Helmut *Hentschel* (2), Holger *Kunde* und Tylo *Peter* (5) und wenden sich vorwiegend an den historisch bzw. heimatgeschichtlich interessierten Laien. Die Konzentration zahlreicher Beiträge auf Wiprecht von Groitzsch und seine Darstellung in den Pegauer Annalen bedingt dabei leider vielfältige, durchaus vermeidbare thematische Überschneidungen und Wiederholungen bei der Schilderung der Ereignisgeschichte. Hervorzuheben sind die Studie Tylo *Peters* zur topographischen Entwicklung der Stadt Pegau im 12. und 13. Jahrhundert und der Aufsatz Holger *Kundes* über Bischof Otto von Bamberg und das Kloster Pegau. Ersterem gelingt es auf der Grundlage exakter Beobachtungen an den chronikalischen Quellen in Verbindung mit genauer Lokalkenntnis, neue Gesichtspunkte für die Lage von Kloster und Klosterkirche sowie für die Chronologie der Pegauer Stadtentwicklung zu liefern. Letzterer kann über eine erstmalig in größerem Zusammenhang angestellte Untersuchung zu Ursprung und Bedeutung des Otto-Kultes in Pegau dessen Funktion in der Auseinandersetzung des Pegauer Abtes Siegfried von Röcken mit dem Merseburger Bischof herausarbeiten und bisher übersehene Hintergründe des bekannten Streits zwischen ebendiesem Abt und dem Pegauer Konvent erhellen.